

E chli wenig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urlaubsgesuche

Geehrter Herr Hauptme,
Ja und dafß Ihr's grad wüssed, i ha
nämli jetz gnue vo däm Diensch vo
wäge mine Söi und Chüe diheim und
hiemit gib i dr Ustriff us der Arme.
(Ich bitte um Beschäftigung!)

Hochachtungsvoll Füs. X.

Der Brief wurde im Bat. Büro vorgelesen.
Wenn seither einer «gnueg» haf, so sagt er
einfach: «I gibe dr Ustriff!» Lica

*

Werte Herren.

Nun muß ich Ihnen schon etwas mit-
teilen, daß Sie mir sofort den Säumer
J. S. heim läßt, so ist es recht und sonst
werde ich das Vih nach Bern liefern.
Dann können es die Herren dort füttern.
-rt-

*

Urlaubsgesuche sind im Aktivdienst
ein Kapitel für sich. Interessant ist ge-
wöhnlich die Begründung. Den Vogel
abgeschossen hat Kanonier E., der als
Grund kurz und tief sinnig schrieb:

«Heiraten und anpflanzen.» ischl.

Humor aus dem Grenzdienst

Ein Witzbold erlaubte sich über Nacht
an die Türe des Kp. Büros die Aufschrift
anzubringen: «Hier werden Reklama-
tionen gerne entgegen genommen ...
aber nicht berücksichtigt!» Gü

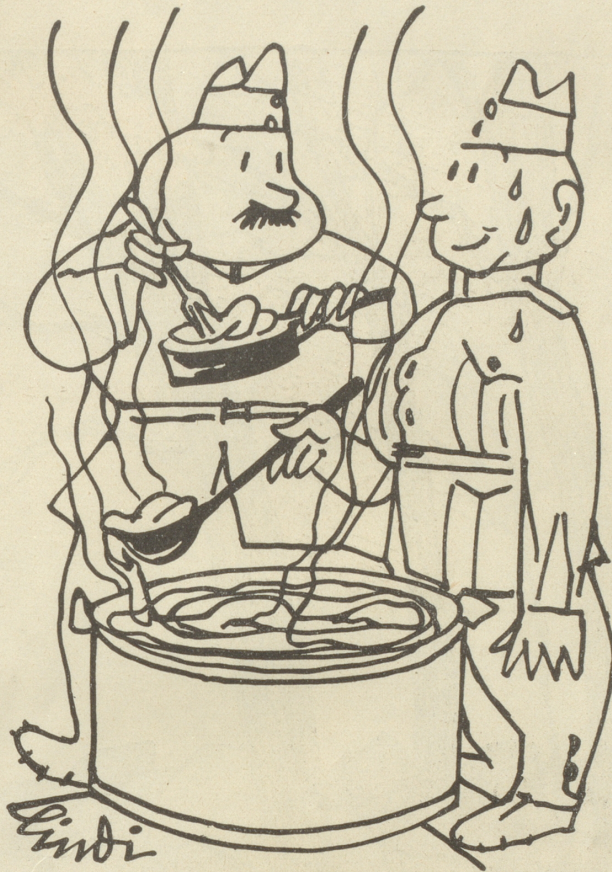
*

Wir errichteten ein Krankendepot.
Kaum wurde die Arbeit begonnen, tref-
fen auch schon Kranke in Scharen ein.
Der Kommandant fordert Hilfspersonal
und telephoniert folgende Meldung an
die Division: «H.D.-Aerzte nicht einge-
troffen, ersaue in Arbeit!» Die Tele-
phon-Ordonnanz versteht nicht ganz
richtig und schickt die von ihm nach
bestem Wissen korrigierte Meldung
weiter: «Sanitäts-Offizier in A. ertrun-
ken, schickt sofort Hilfe!» Est

Die Harmlose

«Ich höre immer wieder von Männern,
die einen Bart eingefangen haben und doch
sieht man nur Glatrasierte. Heute Mittag
kommt unser Hansli aus der Schule und
berichtet freudestrahlend, die Lehrerin habe
einen Bart verwütscht, so lang, daß sie beim
Gehen drauf trampeln müsse. Das ist doch
gräßlich! Woher kommt das? Emil, erkläre
mir, Du weißt doch sonst immer alles und
besser.» «Siehst Du, wenn unser Hansli Dich
so fragen hörte, würde er gewiß lachen
und sagen: 's Mameli hät en Bart igfange,
vo däm-mer en Teppich mache chönnt!
Dänn bruchte mir dä vom Vidal a der
Bahnhofstrafß z'Züri nüd z'chaufel!»

Soldaten-Weihnacht 1939



«Füsilier Chnöpfli — händ er wieder Zucker i
d'Hörnli grüehrt! Ihr dänked allwäg de ganz Tag
a d'Aktion Soldatenweihnacht 1939!»

Zivilischte — dänked au dra!!

Wer Weihnachten im Schutz der Armee glücklich feiern kann,
dankt den Soldaten mit einer Weihnachtsspende. Geldspenden
auf Postcheckkonto III 7017 Bern, „Soldatenweihnacht 1939“

E chli wenig

Zwei Dame rede uff em Ball vo ihre
neuschte Schtüggl Schtoff, wo sie «Ball-
Chleid» nenne. Die Eint seit — grad
won-ich dure lauf: «Also, waisch, Doris,
mis neuscht Obe-Kleid ischt eifach toll,
es ischt eso, eso ...» Sie sctockt und
suecht nach em richtige Uusdruck und
dänn plötzlig hätt sie's: »Waisch 's ischt
vorne nyt und hinde nyt und in der
Mitti grafft!»

Mi häts fascht hi-grafft.

Wespe

Auflösung des Bosco-Bilderrätsels

Die Rigi

Dirigent i

Vorschlag zur Sprachreinigung

Es gibt in der deutschen Sprache
eine Menge Eindringlinge, die siche-
lich in deutscher Bezeichnung deutli-
cher zum Volke sprechen würden. Ich
denke z. B. an das Wort: Devisen.

Mein Vorschlag hiezu ist: Devisen
= wirkliche Wertpapiere. Ric

Töndury's WIDDER

Grad weil der Tag so eklig war,
Am Abend froh zur Widder-
Bar.



ZÜRICH 1 Widdergasse

Redaktion: C. Böckli, Heiden

Adresse für Beiträge in den
Textteil: Nebelspalter-Verlag
in Rorschach.

Druck und Verlag: E. Löpfe-Benz, Buchdruck, Offsetdruck, Verlagsanstalt, Rorschach. - Telefon 391. - Postcheck-Konto IX 637.
Anzeigen-Aannahme: Der Verlag in Rorschach; A. Feger-Schürch, Stockerstr. 47, Zürich, Tel. 36133; sämll. Annoncen-Expeditionen.
Insertionspreis: Fr. —.50 die 5-gespaltene Nonpareillezeile; Fr. 2.— die 3-gespaltene Zeile im Textteile; in Bunt die Inseraten-
Nonpareillezeile Fr. —.60, die Reklamezeile im Textteile Fr. 2.50. — Abonnementspreis: In der Schweiz für 3 Monate Fr. 5.50,
für 6 Monate Fr. 10.75, für 12 Monate Fr. 20.—. Im Ausland für 3 Monate Fr. 7.—, für 6 Monate Fr. 14.—, für 12 Monate Fr. 27.—.
Der Nebelspalter erscheint wöchentlich. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag jederzeit entgegen.
Alle Zuschriften mit Rückporto werden beantwortet. — Nachdruck der textlichen Beiträge nur mit Quellenangabe gestattet.
Nachdruck der Illustrationen nur nach Verständigung mit dem Verlage.